

Eingewöhnungskonzept der ev. Kita Kirchberg

Eingewöhnung im Krippenbereich

In der evangelischen Kita Kirchberg gibt es zwei Krippengruppen, die „Wölkchen“ und die „Sternschnuppen“, mit jeweils zehn Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Unsere Einrichtung orientiert sich bei der Eingewöhnung an dem Berliner Modell, um den Kindern einen sanften und sicheren Übergang von der Familie in die Krippe zu ermöglichen. Das Ziel der Eingewöhnung ist es, das Vertrauen zwischen dem Kind, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften zu fördern. Dies bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Partnerschaft in der Erziehung und Bildung des Kindes. Bei uns wird jedes Kind als einzigartiges Individuum betrachtet und die Eingewöhnung wird stets individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Die Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung richten sich nach dem Tempo des Kindes, wobei der Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen dem Kind und den Fachkräften im Zentrum des Prozesses steht. Die Eltern begleiten ihr Kind aktiv während der Eingewöhnung und die Trennung erfolgt behutsam in kleinen, abgestimmten Schritten.

Phasen der Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell

1. Vorbereitungsphase

Zu Beginn findet ein erstes Gespräch zwischen den Erziehungsberechtigten und der Einrichtungsleitung statt. Hier wird der Aufnahmeprozess erläutert, und die Eltern erhalten erste Informationen zur Einrichtung, zur jeweiligen Gruppe sowie zu den zuständigen Fachkräften. Die Krippengruppen erstellen eine Einladung für das Kind und seine Erziehungsberechtigten, mit allen Informationen zum Start in die Krippe, sowie der Möglichkeit einer „Schnupperstunde“.

2. Grundphase

In dieser ersten Phase wird das Kind gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten in die Gruppe eingeführt. Der erste Kontakt mit der neuen Umgebung, den Betreuern und den anderen Kindern wird behutsam gestaltet. Die Dauer dieser Phase ist flexibel und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Zunächst wird ein bis zwei Stunden pro Tag eingeplant, wobei die Trennung noch nicht stattfindet. Die pädagogischen Fachkräfte beginnen, erste Beziehungen zu dem Kind aufzubauen. Die Erziehungsberechtigten sind während dieser Zeit noch in der Nähe, jedoch nicht aktiv in den Gruppenalltag eingebunden. Die erste Pflege- und Wickersituation wird von den Erziehungsberechtigten übernommen, wobei eine Fachkraft diese begleitet.

3. Stabilisierungsphase

Ab dem vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch: Die Erziehungsberechtigten verabschieden sich, verlassen während einer kurzen Spielphase den Raum und sind für wenige Minuten nicht sichtbar. Je nach Reaktion des Kindes wird die Trennungszeit täglich schrittweise verlängert. Bei positiver Reaktion übernimmt das pädagogische Team zunehmend Verantwortung, während die Erziehungsberechtigten in dieser Zeit in Rufbereitschaft bleiben. Die Einrichtung stellt hierfür ein Elternzimmer zur Verfügung. Nach jedem Trennungsversuch finden Reflexionsgespräche mit den Erziehungsberechtigten statt, um die Eindrücke der Eingewöhnung gemeinsam zu besprechen und den Verlauf kontinuierlich anzupassen.

4. Schlussphase

In der letzten Phase werden die Trennungszeiten schrittweise verlängert. Das Kind bleibt zunehmend länger ohne seine Erziehungsberechtigten in der Gruppe und nimmt an den täglichen Ritualen wie Mahlzeiten und Ruhezeiten teil. Diese Übergänge werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützen das Kind in der Gewöhnung an die neuen Abläufe und sozialen Interaktionen.

Dauer der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung dauert in der Regel mindestens vier Wochen. Während dieser Zeit ist es wichtig, dass keine größeren Unterbrechungen wie Urlaub oder ähnliche Termine geplant werden, damit das Kind die notwendige Zeit und Ruhe hat, sich in die neue Umgebung einzufinden. Jedes Kind hat jedoch ein eigenes Tempo, weshalb die Eingewöhnung auch je nach Bedarf kürzer oder länger ausfallen kann. Die Bedürfnisse des Kindes stehen immer im Mittelpunkt und werden in enger Absprache mit den Eltern berücksichtigt.

Eingewöhnung im Elementarbereich

Wir, als ev. Kita Kirchberg in Wohltorf, verfolgen das Ziel, Kinder ab drei Jahren eine sichere, sanfte und beziehungsorientierte Eingewöhnung zu ermöglichen. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes und beziehen die Erziehungsberechtigten aktiv in den Prozess ein. Unsere Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Modell und betrachtet den Übergang in den Elementarbereich als einen bedeutenden Beziehungsprozess zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer stabilen und verlässlichen Bindung, die in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten gestaltet wird. Das Tempo der Eingewöhnung orientiert sich am individuellen Bedarf des Kindes und wird in Absprache mit den Erziehungsberechtigten sowie den pädagogischen Fachkräften flexibel und bedürfnisorientiert gestaltet. Die folgenden Angaben dienen als Richtwert und werden je nach Bedarf angepasst.

Eingewöhnungsphasen

1. Grundphase

Zu Beginn besuchen die Erziehungsberechtigten mit Ihrem Kind stundenweise die Einrichtung. In dieser Phase wird ihnen die Kindertagesstätte und die Gruppe gezeigt, so dass sie diese und die pädagogischen Fachkräfte kennenlernen können. Das Kind hat die Möglichkeit, den Raum zu erkunden und ggf. erste Kontakte mit den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften zu knüpfen. Die Erziehungsberechtigten und das Kind bleiben während dieser Zeit zusammen. Es findet keine Trennung statt. Die pädagogischen Fachkräfte bauen erste Kontakte zum Kind auf. Diese Phase wird an den folgenden drei Tagen wiederholt und gefestigt. Während dieser Phase übernehmen die Erziehungsberechtigten die erste Pflege (z. B. Windelwechsel oder Toilettengang) des Kindes, in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte. Anpassungen an die individuellen Bedürfnisse sind jederzeit möglich.

2. Trennungsphase

Ab dem vierten Tag wird der erste Trennungsversuch mit Absprache der Erziehungsberechtigten gestartet. Diese verabschieden sich vom Kind und verlassen für kurze Zeit den Gruppenraum. Die Trennungszeiten werden je nach Reaktion des Kindes schrittweise verlängert. Sollte das Kind jedoch negativ reagieren und sich nicht beruhigen lassen, werden die Erziehungsberechtigten umgehend wieder zu ihrem Kind geholt. Ein neuer Trennungsversuch findet dann am Folgetag statt. Es ist uns wichtig, jeden Tag positiv und in guter Stimmung für das Kind zu beenden.

3. Stabilisierungsphase

In dieser Phase werden die Trennungszeiten allmählich verlängert. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen das Trösten des Kindes, bieten Spielmöglichkeiten an und begleiten alle Übergangsprozesse (Micro-Transition). Die Erziehungsberechtigten bleiben während dieser Zeit erreichbar und können sich im Elternzimmer der Einrichtung aufhalten, wenn sie es wünschen. Zudem haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, sich über die App oder per Anruf nach ihrem Kind zu erkundigen, insbesondere wenn die Trennung für das Kind schwieriger war.

4. Schlussphase

In der Schlussphase bleibt das Kind mehrere Stunden ohne seine Erziehungsberechtigten in der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten es durch den gesamten Alltag. Die Erziehungsberechtigten nehmen nun eine begleitende Rolle im Hintergrund ein. Die Verabschiedungssituation wird zunehmend stabiler.

Übergang von der Krippe in den Elementarbereich “Umgewöhnung”

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich erfolgt über eine sorgfältig gestaltete interne Eingewöhnung, die etwa 4 Wochen vor dem offiziellen Start im Elementarbereich beginnt. Diese Eingewöhnung wird in enger Absprache mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften durchgeführt und richtet sich ganz nach den Bedürfnissen des Kindes sowie der Tagesstruktur in der Krippe. Je nach individuellem Tempo und den Gegebenheiten der Krippe begleitet eine pädagogische Fachkraft das Kind zunächst für etwa ½ bis 1 Stunde in die zukünftige Elementargruppe. In Anlehnung an die Eingewöhnung durch die Erziehungsberechtigten ziehen sich die Krippenerzieherinnen nach einigen Tagen schrittweise mehr zurück, sodass das Kind zunehmend selbstständiger in der neuen Gruppe verbleiben kann. Am letzten Tag in der Krippe wird der Übergang mit einer Abschiedsfeier würdevoll gestaltet. Im Rahmen eines Morgenkreises erhalten die Kinder ihren Portfolioordner, ein kleines Abschiedsgeschenk sowie ein Abschiedslied. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, gemeinsam eine Kleinigkeit zu essen. Abschließend erfolgt die Übergabe des Kindes durch die ganze Gruppe an die neuen pädagogischen Fachkräfte und gegebenenfalls an die neuen Kinder in der Gruppe, wobei dies an der Hallentür in einem feierlichen Moment stattfindet.

Zum Schluss aller Übergänge

Nach etwa acht Wochen findet ein gemeinsames Reflexions- / Eingewöhnungsabschlussgespräch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten statt. Dabei wird das von den Fachkräften geführte Eingewöhnungsprotokoll gemeinsam besprochen. Dieses Gespräch bietet Raum für einen offenen Austausch sowie für die gemeinsame Reflexion und Bewertung des bisherigen Eingewöhnungsverlaufs. Dabei steht der Austausch im Vordergrund, wie die Eingewöhnung von den Eltern und dem Kind erlebt wurde. Fragen wie „Wie haben Sie die Eingewöhnung wahrgenommen?“ und „Wie hat sich Ihr Kind gefühlt?“ werden besprochen. Darüber hinaus wird der Eingewöhnungsprozess aus einer ganzheitlichen Perspektive reflektiert, um die Erfahrungen und Eindrücke umfassend zu berücksichtigen.